Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 7 (1903)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

luftigen Raum, die sog. Fleischkammer, und bewahrt sie dort zum weiteren Bedarfe auf. — Das Honorar, das der Metzger für die oben geleistete Arbeit neben der freien, und man darf wohl sagen, reichen und gastfreundlichen Bewirtung noch bezieht, besteht altem Brauch gemäss in einem Rückenwirbelstück („Hou-Rugg") genannt, samt anhaftendem Fleisch und Speck. Auf die angegebene Weise wird erreicht, dass bis anhin die meisten Haushaltungen wenigstens an den Sonntagen des Jahres zwar nicht ein gebratenes Huhn, wohl aber sehr schmackhaftes, selbst bereitetes Schweinefleisch auf den Tisch bekommen, ohne von einer Wursterei bedient zu werden.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Adolf Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch. Nach oberrheinischen Quellen des XII. und XIII. Jahrhunderts. Basel (Helbing & Lichtenhahn). 1903. XVI + 787 S. 4⁰. Preis: 50 Fr.

Wir dürfen nicht versäumen, auch unsere Leser auf dieses in Plan und Anlage einzig dastehenden Werkes hinzuweisen. Freilich, der Verfasser hat sich zeitlich und örtlich Beschränkungen auferlegen müssen, um das Ganze so durchführen zu können, wie er es geplant hatte; dafür aber besitzen wir nun in dem Buche nicht nur eine Materialsammlung von bisher ne rreichter Vollständigkeit, sondern auch eine durch übersichtliche Gruppierung und allseitige Beleuchtung des Stoffes mustergültige Arbeit. Socin hat sich also nicht mit einer blossen Zusammenstellung der Namen begnügt, sondern dieselbe nach Form sowol wie nach Benennungsprinzipien sorgfältig gruppiert. So stellt er z. B., um von den 34 Kapiteln wenigstens einige herauszuheben, zusammen: die deutschen und die fremden Taufnamen (männlich und weiblich), die altgermanischen Kurznamen, die Bedeutung der altgermanischen Namen, den Adel mit und ohne „de", die Bürger mit „de", die Uebernamen, die Satznamen (wie „Hebenstrit", „Käsundbrot"), die Namen nach Amt, Stand und Beruf, die Judennamen u. A. m., wobei er noch jedes einzelne Kapitel besonders erläutert. Wahre Kabinettstücke von Gewissenhaftigkeit sind auch die 3 Register, von denen das erste die Bildung der Namen, das zweite (und wichtigste) die Namen selbst, das dritte die entsprechenden heutigen Familiennamen enthält.

Wir hoffen, dass das Buch zu ähnlichen Forschungen in andern Gegenden anrege und sprechen zugleich den Wunsch aus, der Verfasser möchte seine grossen Kenntnisse und reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete weiter bethätigen und auch die beiden folgenden Jahrhunderte in ähnlicher Weise bearbeiten.

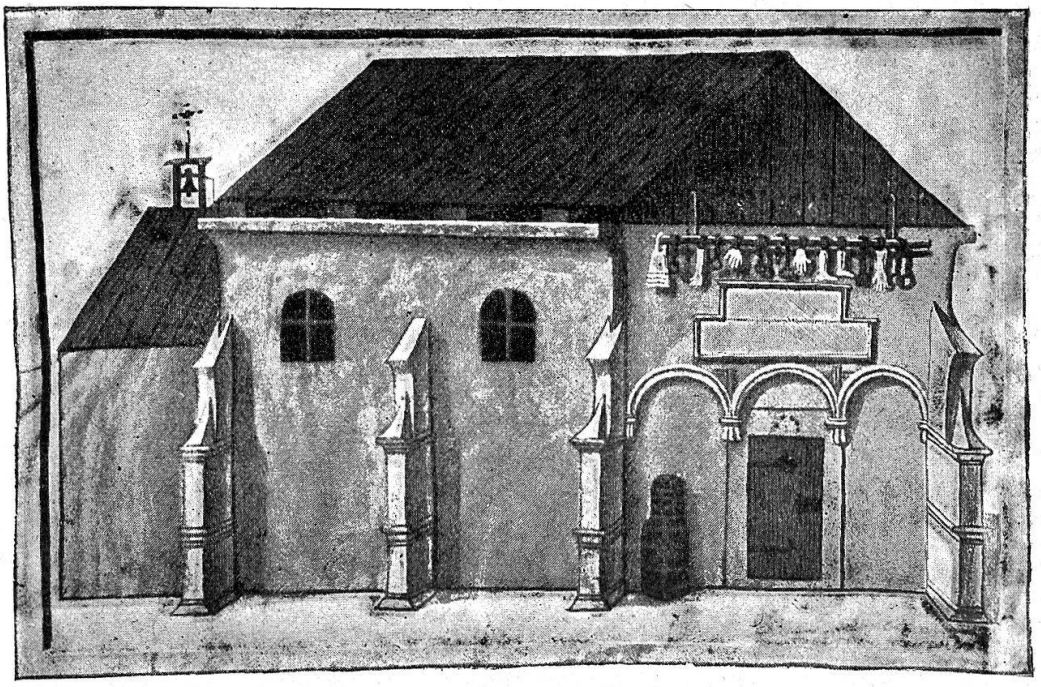
Einstweilen aber sind wir für das, was er uns in dem vorliegenden Werke geboten hat, zu grossem Danke verpflichtet.

E. Hoffmann-Krayer.

P. Odilo Ringholz, Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln. Benziger & Co. A.-G.

Schon sechs Lieferungen dieser kostbaren, vielseitigen und inhaltsreichen Publikation liegen vor; sie zeichnen sich durch ausserordentliche Sorgfalt in Sammlung und Darstellung aller für die Kenntnis des alten Stiftes Einsiedeln wichtigen Ereignisse und Zustände aus. Neben der politischen, Kirchen- und Kulturgeschichte kommt dabei auch die Volkskunde nicht zu kurz. Wir finden da höchst wertvolle Aufschlüsse über die Wallfahrt, Pilgerweg und -Beförderung, wir lesen, wie schon im XIV. Jahrhundert ein Appenzeller einen bessern Weg von Speicher zur Gnadenstätte herbeiwünscht, wir erfahren Einzelheiten über das Gnadenbild und seine schwarze Farbe, die Feste, die Patrone des Stifts, der Altäre, der Gotteshäuser in den einsiedlischen Besitzungen, über die berühmten Reliquien. Henri Gaidoz' Angaben über den alten Brauch, unter dem Heiltum durchzugehn, erfährt wertvolle Ergänzungen durch das, was Ringholz bezüglich des Messgewands des h. Ulrich und des Chamer Bischofs ohne Namen beibringt.

Der Erforscher des Volkstums wird ferner mit Nutzen die zahlreichen Notizen über Geschlechter, Familiennamen, die Stellung der Eigenleute, die Zinsen, Leistungen, Hofrechte, das Asylrecht, die Fischereiordnungen durchgehen; wertvolle Aufschlüsse über Bruderhäuser, Waldschwestern, den Frauenbrunnen zu Einsiedeln, das im XIII. Jahrhundert gefundene Wurzelkreuz in der Au u. s. w. sind mitsamt vertrefflichen, meist unveröffentlichten Abbildungen eingestreut.



Die alte Gnadenkapelle von Einsiedeln mit den Votivgaben.

Wir werden nach Abschluss des ersten Bandes auf dieses gediegene Prachtwerk zurückkommen; es verdient den grossen Erfolg, den es überall gehabt hat.

E. A. S.